

2. Ausgabe, Herbst / Winter 2007

# SOURIRE



Das offizielle Infoblatt des wohltätigen Vereins

## Association Sourire aux Hommes

Das authentische  
Kinderhilfswerk

[www.sourire-aux-hommes.ch](http://www.sourire-aux-hommes.ch)



# Aus Natalie's "Carnet de voyage" Teil 2

Meine Reise nach Ouahigouya vom 16. Juni bis 7. Juli 2007

## Die erste Woche...

Voller Vorfreude sitze ich wieder im ratternden und knatternden Bus in Richtung Ouahigouya, im Norden von Burkina Faso.

Vor sechs Monaten noch fuhr mich diese staubumwirbelte Strasse ins Ungewisse, ich hatte zwar Träume, Ideen, Vorstellungen, Hoffnungen, ja...jedoch hatte ich keine Ahnung, was mich wirklich erwartete. Heute, auf der selben Strecke, im selben Bus, habe ich ein ganz bestimmtes Ziel. Ich fahre zurück. Zurück dorthin, wo vor sechs Monaten alles begonnen hat... wo unsere Kinder ein neues Zuhause, eine neue Familie gefunden haben. Unsere Kinder, das sind Balguissa, Hamadé, Amsetou, Moussa, Fatao, Limata, Ousséni, Mahamoudou, Awa, Adama, Alassane, Maimounata, Kalizeta, Petit Moussa, Fatou, Boureïma, Nafissatou und Bébé Ousmane. Ich kann mein Glück noch gar nicht fassen, in knapp zwei Stunden werde ich sie endlich wieder in meine Arme schliessen können! Im Bus ist es heiss, stickig und schwül, Musik ertönt aus den beiden

kleinen, knisternden Lautsprechern, die verdächtig locker an der Decke hängen... Stimmengewirr, Lachen, gackernde Hühner, weinende Kleinkinder... kein Zweifel, wir sind in Afrika! Draussen zieht wieder die Savanne an uns vorbei, diesmal wird der sonst so weitschweifende

Horizont von einer massigen, grau-weissen Wolkendecke verdeckt. Der sonst so feine, rötliche Sand hat sich in eine schwere, matschige Sumpfmasse verwandelt. Es ist Regenzeit in Burkina Faso. Heftige, von Gewitter begleitete Platzregen wechseln sich mit hellem Sonnenschein und tiefblauem Himmel ab. Ein Wechsel, der manchmal sogar mehrmals am Tag stattfinden kann. Nicht selten sind die Regenfälle so heftig, dass die in der langen Trockenzeit völlig ausgetrocknete Erde im Norden des Landes inklusive Saatgut komplett weggeschwemmt wird. Die Folgen sind Bodenerosionen, welche ganze landwirtschaftliche Existenzen vernichten. Hier kann der so langersehnte Regen schnell zu einem Desaster werden, was die über Jahrzehnte bestehende Ernährungsproblematik erklärt.

Wir sind angekommen! Ousmane, unser Koordinator, holt mich mit seinem Fahrrad vom Busbahnhof ab. Mein Gepäck folgt, per Eselskarre! Als ich vor dem grossen Tor des Waisenhauses stehe, klopft mir das Herz bis zum Hals!



Unser Eingangsschild Haben sich die Kinder verändert?! Wie werden sie auf mich reagieren? Können sie sich überhaupt an mich erinnern?! Nanu, der grosse Hof vor dem Haus ist leer?!? Wo sind sie denn alle? Ja natürlich, es ist Mittagszeit! Ich eile ins Haus und finde wie erwartet vierzehn meiner Sprösslinge um den grossen Holztisch im Wohnzimmer sitzen. Es gibt Spaghetti an Gemüsesauce! Als sie mich erblicken, rufen sie alle aus einem Munde („aus vollem Munde“ wäre eigentlich treffender!) „Bonne arrivée, Tantie!“ Danach mustern mich vierzehn kleine Augenpaare... „Was wird die Tantie jetzt tun? Ob sie uns noch mag...?!“



Als ich meine Arme ausstrecke, schiebt ein Kind nach dem anderen seinen Teller beiseite, lässt sich vom Holzbänkchen zu Boden plumpsen und wirft sich in meine Arme, zuerst Limata, dann Fatao, dann Ousséni, dann Adama

...und schliesslich alle! Ich bin glücklich! Da eilen auch schon Tantie Amy, Emilienne, Augustine und Madame Sawadogo, unsere Kinderbetreuerinnen, aus der Küche herbei, begrüessen mich stürmisch und ziehen mich aufgeregt in das hintere der drei Schlafzimmer, wo sie vor kurzem das Babyzimmer



Maimounata und ich, Juli 07



## Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art. 60 ff. ZGB, steuerbefreit gem. den kantonalen Richtlinien)

## Spendenkonto Postfinance: 85-185117-4

IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:  
Association Sourire aux Hommes,  
Ringstr. 9, CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code: POFICHBEXXX  
Swiss Post, Postfinance  
Nordring 8  
CH-3030 Bern

„Sourire aux Hommes“ ist ein humanitärer und wohltätiger Verein mit dem Zweck, notleidenden, verlassenen oder verwaisten Kindern, sowie Kindern, deren Familien aus finanziellen und/oder gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, für sie aufzukommen (Ernährung, Erziehung, Einschulung, Gesundheitsversorgung, usw.) ein temporäres oder dauerhaftes, liebevolles Zuhause in Ouahigouya, im Norden des westafrikanischen Staates Burkina Faso, zu bieten. Das Waisenhaus L'Île du Bonheur in Ouahigouya beherbergt momentan 19 Kinder von 4 Monaten bis 12 Jahren. 9 einheimische Mitarbeiter kümmern sich rund um die Uhr um das Wohl der Kinder.

[www.sourire-aux-hommes.ch](http://www.sourire-aux-hommes.ch)



Mme Sawadogo  
mit Amsetou, Juli 07

eingrichtet haben  
„Schau, wie unsere Babies  
gewachsen sind!“ Tatsächlich,  
ich erkenne die kleine Kalizeta  
kaum wieder als Tantie Amy  
sie mir in die Arme drückt! Sie  
ist schon ein richtiges, kleines  
Mädchen geworden...und ihre  
neue Frisur...einfach süss!

Amsetou (6 Mte), das kleine  
frühgeborene Mädchen, das im  
Februar dieses Jahres von einer  
alten Frau in einem Stoffbündel  
zu uns gebracht wurde, schläft  
tief und fest. Neben ihr liegt die

kleine Maïmounata (4 Mte), die vor 2 Monaten zu uns kam.  
Ich sehe sie heute zum ersten Mal. Ich hebe Amsetou  
vorsichtig hoch, sie ist noch so klein und zart... Als ich ihr  
über die Stirn streichle, stelle ich erschrocken fest, dass diese  
glühend heiss ist! Schnell, das Fieberthermometer! 40,5  
Grad! Das darf doch nicht wahr sein! Heute Morgen sei noch  
alles in bester Ordnung gewesen, meint Madame Sawadogo  
entsetzt, während sie Amsetou in ein nasses, kaltes Tuch  
wickelt und schnell Schoppenflasche und frische Windeln in  
eine Tasche packt. Kaum angekommen (mein Gepäck ist  
immer noch mit dem Esel unterwegs), bin ich schon auf dem  
Weg ins Spital, mit Amsetou im kalten Tuch an den Rücken  
gebunden, in Begleitung von Madame Sawadogo. Die  
befürchtete Diagnose bestätigt sich leider bereits nach einem  
kurzen Bluttest. Amsetou hat eine schwere Malaria.  
Ausgerechnet Amsetou, durch ihre Frühgeburt ist ihr  
Immunsystem noch sehr geschwächt, da kann selbst eine  
leichte Malaria sehr gefährlich für sie sein. Sie muss sofort  
hospitalisiert werden und eine dreitägige Quinine-  
Behandlung per Infusion verabreicht bekommen. Mit Beginn  
der Regenzeit fängt leider auch die grosse Malariasaison an.  
-Siehe Malariakästchen am Ende des Textes.

Der Arzt schickt uns in die Apotheke, um Kanüle,  
Infusionsbesteck, Watte und die notwendigen Medikamente  
zu kaufen. In Burkina Faso stehen in öffentlichen Spitälern  
meist weder Medikamente noch Material zur Verfügung. Die  
Patienten, bzw. ihre Angehörigen, sind selbst dafür  
verantwortlich, das für ihre Behandlung Notwendige zu  
besorgen. Viele Menschen können sich die verhältnismässig  
teuren Medikamente und Materialien nicht leisten und trauen  
sich schon aus diesem Grund häufig nicht, im Notfall ein  
Spital aufzusuchen. Amsetou's Behandlung beginnt, rund um  
die Uhr ist jemand von uns bei ihr.

So startet meine erste Woche im Waisenhaus ziemlich  
hektisch und mit grossen Sorgen! Denn auch im Waisenhaus



Das "frischbenetzte" Schlafzimmer  
der Jungs

gibt es in den  
nächsten Tagen  
ordentlich zu tun.  
Amsetou's Krankheit  
hat uns noch mehr  
sensibilisiert, dieses  
Jahr werden wir der  
Malaria ordentlich  
den Kampf ansagen.  
Zusammen mit  
Ihnen, liebe Spender,

die uns dazumal den Kauf von wirksamen Moskitonetzen  
ermöglicht haben! Wir imprägnieren und bespannen die  
Netze über die Betten neu, und zwar so, dass sich die Kinder  
diese jeden Abend selbst herrichten können. Für die  
Babyecke im Wohnzimmer kaufen wir noch ein zusätzliches  
Moskitonetz, da sie abends noch lange mit den anderen  
Kindern im Wohnzimmer bleiben. Ausserdem bespannen wir  
alle Fenster der Kinderzimmer mit einem weiteren Netz. Bei  
so vielen Netzen dürfte sich in Zukunft keine einzige Mücke  
mehr in eines der Betten unserer kleinen Schützlinge verirren!

## Die zweite Woche...

Amsetou ist wieder zuhause! Wir sind alle froh und  
erleichtert, dass es ihr gut geht und sie wieder bei uns ist! Die  
Betreuerinnen nennen Amsetou liebevoll „notre petite vieille“  
(übersetzt: unsere kleine Greisin). Ihren grossen  
Überlebenskampf in den ersten Monaten ihres noch so kurzen  
Lebens müssen sie sehr geprägt haben. Obwohl sie noch so  
winzig und zerbrechlich wirkt (6 Monate und 3,8kg), ist ihr  
Blick so tief und weise, dass man das Gefühl hat, sie habe  
bereits etliche Jahre gelebt und wisse bereits über alle  
Geheimnisse des Lebens genauestens Bescheid.



Adama, Juli 07

Ich geniesse jede Sekunde, die  
ich mit den Kindern verbringen  
kann. „Tantie guess! Tantie  
guess! Guess, Tantie, guess  
maam!“ (Übersetzt: Tantie schau,  
Tantie schau, schau mich an  
Tantie!) Jeder will was zeigen,  
jeder will angeschaut werden!  
Aufmerksamkeit, Liebe und  
Anerkennung bekommen, das ist  
für alle Kinder dieser Welt das  
Grösste, wobei dieses Grund-  
bedürfnis bei verlassenen und  
verwaisten Kindern natürlich  
noch viel ausgeprägter ist.

Die Bastel- und Spielnachmittage  
sind immer noch hoch im Kurs! Natürlich habe ich auch  
diesmal wieder einen Koffer voll mit neuen Bastelsachen und  
Spielen dabei, die mir zahlreiche Leute aus der Schweiz  
mitgegeben haben. Es

wird fleissig ge-  
zeichnet, gemalt,  
geknetet, gepuzzelt...  
Regelrechte Euphorie  
bricht immer noch  
dann aus, wenn abends  
die Bügelperlen her-  
vorgeholt werden. Da  
machen ausnahmslos  
alle mit, ob gross oder  
klein! Abends ins Bett  
zu gehen, ohne zuerst  
mindestens ein Förm-  
chen gesteckt zu  
haben, das steht ausser  
Frage! Sogar Bébé  
Ousmane (10 Mte) und  
Kalizeta (9 Mte)



Das "Bügelperlenritual"

wollen an diesem aufregenden Ereignis teilnehmen und sitzen dann in der Mitte des Tisches, völlig fasziniert von den vielen bunten, rollenden Perlen, die von kleinen Fingern aus dem Haufen herausgepickt und dann in minutiöser Feinstarbeit, Perle für Perle, farblich aufeinander abgestimmt, langsam zu farbenprächtigen Mustern zusammengesteckt werden. Ich bin immer wieder erstaunt, mit wieviel Geduld und Konzentration sich die Kinder mit solchen Spielen stundenlang beschäftigen können. Vor vier Monaten wäre dies so noch nicht möglich gewesen, die Kinder haben wirklich unheimlich viele Fortschritte gemacht!



Limata, Fatao und Petit Moussa (v.L.), Juli 07)

Am Nachmittag sind jeweils der Afrotanzkurs mit Keita und „Der musikalische Stuhl“-Spiel der absolute Renner! In nächster Zeit möchten wir für die Kinder noch kleine Djembes (westafrikanische Trommeln) anschaffen, für Rhythmus-, Musik- und Gesangsunterricht. Schliesslich haben sie alle ihr Rhythmusgefühl bereits in die Wiege gelegt bekommen, es wäre zu schade, es nicht zu fördern!

Nebenbei gibt es in dieser Woche natürlich noch viel Organisatorisches und Administratives zu erledigen... Die Menüpläne müssen überdacht werden, denn wenige Monate vor der Ernte werden frisches Obst und Gemüse auf dem Markt immer seltener und die Preise steigen gewaltig an. Orangen findet man nur selten und Bananen sind fast unbezahlbar. Dafür sind die aus dem Süden importierten Mangos in der Regenzeit süsser und saftiger denn je und man kann sie fast überall kaufen. Die Kinder lieben sie und ausserdem ist diese Frucht überaus vitaminreich. Auch müssen wir mehrere Teamsitzungen durchführen, Arbeitspläne und Arbeitszeiten neu gestalten, da zwei unserer Betreuerinnen von einer 50%-Anstellung auf 100% gewechselt haben.



Teamsitzung, Juli 07

Zusammen mit Ousmane, dem Koordinator und Bouba, unserem Kinderbetreuer und Primarlehrer, mache ich mich auf die Suche nach den fehlenden, wichtigen Dokumenten einiger unserer Kinder. Am wichtigsten ist die

Geburtsurkunde. Ohne sie sind die Kinder „staaten- und herkunftslos“, sie können keine Identitätspapiere bekommen und können auch nicht offiziell eingeschult werden. Bei einigen Kindern können wir sie in den Heimatdörfern problemlos nachmachen lassen, da ihre Geburt registriert wurde. Bei anderen hingegen, wie zum Beispiel beim kleinen Hamadé, der als Flüchtling aus der Elfenbeinküste kam, wurde seine Geburt entweder nicht, oder an einem uns unbekanntem Ort, eingetragen. Wir wissen weder sein Geburtsdatum, noch wer seine Eltern waren, noch welche Nationalität er wirklich hat. Es stimmt uns traurig, ihm später nicht mehr über seine Herkunft erzählen zu können. Es liegt nun an uns, ihm eine neue Familie, ein neues Fundament für sein zukünftiges Leben, ja sogar, so seltsam es auch klingen mag, eine neue Herkunft zu geben. Eine Tatsache, die mich noch lange sehr beschäftigt und nachdenklich macht.

## Die dritte Woche...

Ich hole Nina am Flughafen von Ouagadougou ab. Sie wird eine Woche mit uns im Waisenhaus verbringen. Wir alle freuen uns riesig! Nina ist meine beste Freundin. Sie stand mir von Anfang an mit ganzem Herzen und riesengrossem Engagement bei der Realisierung unseres Projektes zur Seite. Sie ist Vize-Präsidentin unseres Vereins. Die Kinder haben



Die frischdekorierte Badezimmertüre

das Haus für sie dekoriert! Das nasse Wetter draussen inspirierte zur Unterwasserwelt...

Ich warte über eine Stunde vor der Ankunftshalle des Flughafens. Alle Passagiere sind schon herausgekommen, die Putzequipe hat sich bereits an die Arbeit gemacht und begonnen, den unterdessen menschenleeren Ankunftsplatz zu wischen...wo bleibt Nina denn nur? Ah, da kommt sie endlich! Aber wo ist ihr Gepäck?! Schon von weitem höre ich sie das rufen, was ich bereits ahne: „Mein Gepäck ist verloren gegangen!!!“ Oh nein! Wir kehren am nächsten Morgen ohne Gepäck nach Ouahigouya zurück. In dem verlorenen Rucksack befinden sich alle ihre persönlichen Sachen und dazu noch das gesamte Material für die Renovation unserer Küche. Zum Glück erklärt sich Issiaka, ein guter Freund von uns, der in der Hauptstadt wohnt, dazu bereit, jeden Abend nach der Landung des Flugzeuges aus Paris, nach Nina's Gepäck zu fragen. Falls es ankommt, wird er es umgehend per Bustransport nach Ouahigouya schicken.

Noch am selben Abend nach Nina's Ankunft findet auf L'Île du Bonheur ein grosses Willkommensfest statt! Wir haben eine Musikergruppe eingeladen, es gibt reichlich Spaghetti

(Lieblingessen der Kinder) und Fanta. Die Kinder, alle Mitarbeiter, Freunde und Nachbarn tanzen bis tief in die Nacht hinein unter dem grossen Stroh pavillon. Es wird ein

Zubetonieren der Löcher auf der Ablagefläche, dem Anbringen einer resistenten, abwischbaren Plastikoberfläche und dem Einbauen neuer Gestelle, sieht die Küche schon wesentlich besser aus! Ausserdem steht nun in der Küche ein neuer Sterilisator, um die Schoppenflaschen regelmässig sterilisieren zu können. Alle sind sehr zufrieden!



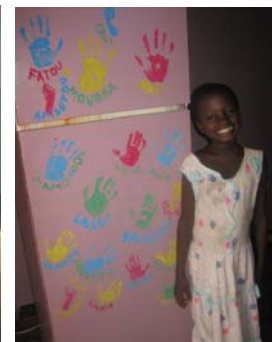
wunderschöner, unvergesslicher Abend!

Drei Tage später kommt endlich Nina's Rucksack. Sie ist überglücklich, frische Kleidung zu haben und wir können mit der Renovation der Küche beginnen.

Als wir das alte Haus übernommen haben, war die Küche in einem desolaten Zustand. Den rostigen Gasherd haben wir damals schnell entsorgt und uns entschieden, draussen vor der Küche (eine Tür führt von der Küche direkt in den Hinterhof) eine traditionelle Kochstelle zu errichten. Dies soll auch weiterhin so bleiben. Denn unser Grundsatz lautet: schön, sauber und einfach. Alle Kinder werden früher oder später ins dörfliche Leben zurückgehen und sich dort zurechtfinden müssen. Deshalb möchten wir ihnen einen möglichst authentischen, traditionellen Alltag bieten, wo sie all die Tätigkeiten erlernen können, die sie für ihr späteres Leben



Mme Sawadogo mit allen Händen voll zu tun bei der "Schoppenrunde". Die Zubereitung der Schoppenflaschen geht jetzt viel schneller!



Nina, ich und Moussa (v.o), Fleissig bei der Arbeit

Sogar der Kühlschrank erstrahlt in neuem "Look"!



Fatou beim Anfeuern

brauchen werden. Also bleibt die traditionelle Kochstelle. Trotzdem möchten wir den inneren Teil so erneuern, dass er gut als Abstell- und Arbeitsfläche genutzt werden kann und dem hygienischen Standard entspricht. Was uns trotz einfacher Mittel ziemlich gut gelingt. Mit neuer Farbe, dem

Leider geht wie immer auch die letzte Woche viel zu schnell vorbei, wir müssen schon bald in die Schweiz zurückkehren. Es fällt uns jedes Mal noch schwerer zu gehen. Doch wir haben nun die Gewissheit, dass das Projekt auch dann sehr gut weiterläuft, wenn wir mehrere Wochen abwesend sind. Dies ist ein schönes Gefühl. Ausserdem durfte ich an meiner Arbeitsstelle mein Pensum so reduzieren, dass ich nun regelmässig und häufiger nach Ouahigouya reisen kann. **Wobei ich mich an dieser Stelle bei meinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen für ihre Flexibilität und ihr Verständnis herzlich bedanke. Ebenfalls ein grosses Dankeschön an all unsere Spender und Spenderinnen, für ihre grossartige und wertvolle Unterstützung.**

# Über Malaria...



Der Name Malaria leitet sich aus dem Italienischen ab: Man stellte sich in früheren Zeiten vor, dass die schlechte Luft (Ital. = „male aria“) in Sumpfgebieten krank macht.

Heute weiss man, dass diese verheerende Krankheit durch den Stich der nachtaktiven, weiblichen Anophelesmücke übertragen wird. Denn diese trägt die Erreger mit sich herum, die sogenannten Plasmodien. Sie vermehrt sich hauptsächlich in wässrigen Medien, was den hohen Anstieg der Malariafälle während der Regenzeit erklärt.

Symptome der Malaria sind: Hohes Fieber, grippeähnliche Muskel- und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen bis hin zu schwerer Anämie (Blutarmut), Hypoglykämie (Unterzuckerung), Durchblutungsstörungen (durch Zerstörung und Verklumpung der roten Blutkörperchen), Gelbsucht, Störungen des Zentralnervensystems, Krampfanfälle, Bewusstseinsstörungen, Koma und Nierenversagen.

Malaria in Zahlen:

- **40%** der Weltbevölkerung lebt in Gebieten, wo die Malaria übertragen wird.
- Alle **30 Sekunden** stirbt auf der Welt ein Kind an Malaria.
- Das macht **3000** Kinder täglich. Jährlich sind es über **2 Millionen** Menschen.
- **90%** der Malariaerkrankungen werden allein aus Afrika gemeldet.
- In Afrika tötet Malaria **3-mal** mehr als AIDS.



Anlegen einer Bluttransfusion bei einem an Malaria erkrankten Mädchen, das an Anämie (Blutarmut) leidet, eine häufige und gefährliche Begleiterkrankung der Malaria bei unterernährten Kindern (September 2006, Kinderspital von Dr. Zala in Ouahigouya)



Malariabehandlungszimmer (September 2006, Kinderspital von Dr. Zala in Ouahigouya)

Malaria ist nicht nur eine leise, sondern auch eine extrem schwer greifbare Katastrophe. Die ganze Misere wird durch die chronisch mangelhafte Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern noch verschlimmert. Es gibt kaum Labors, die eine Malaria-Infektion feststellen können. Eine an Malaria erkrankte Person braucht eine rasche medizinische Versorgung, wobei in ländlichen Gebieten Afrikas diese Hilfe häufig entweder gar nicht oder zu spät kommt. Leider haben die Plasmodien gegen den über Jahrzehnte bewährten, billigen Wirkstoff Chloroquin Resistenzen gebildet. Medikamente der neueren Generation sind verhältnismässig sehr teuer und für die meisten Patienten unerschwinglich! Diese Krankheit kostet nicht nur Leben, sondern verursacht dem afrikanischen Kontinent einen Verlust potentieller wirtschaftlicher Aktivität von über 12 Milliarden US-Dollar jährlich, da durch die Krankheit viele Kinder dem Unterricht fernbleiben müssen und viele Erwachsene ihrer beruflichen Tätigkeit nicht mehr nachgehen können. Was unter anderem ein hemmender Faktor für eine nachhaltige Entwicklung des Kontinentes ist.

Quellenangabe: diverse Internetseiten: UNICEF, WHO, Wikinews.org

# Unsere Kinder...



Es ist ein gutes halbes Jahr her, dass die ersten acht kleinen Bewohner auf L'Île du Bonheur eingezogen sind. Heute zählt unsere "Glücksinsel" bereits 19 Kinder, die hier ein neues Zuhause und eine neue Familie gefunden haben. Unsere "grosse Familie" wächst und wächst, seit dem letzten Newsletter sind drei Kinder dazugekommen. Im April dieses Jahres die kleine Maimounata und Nafissatou und vor wenigen Tagen Issa (ca. 7 Jahre), ein kleiner Flüchtling aus der Elfenbeinküste (Foto fehlt noch).



Adama und Awa, 5 J.



Maimounata, 4 Mo.



Hamadé, 4 J.



Nafissatou, 12 J.



Mahamoudou, 6 J.



Fatao, 4 J.



Alassane, 7 J.



Kalizeta, 9 Mo.



Limata und Ousséni, 4 J.



Boureïma, 6 J.



Amsetou, 6 Mo.



Bébé Ousmane,  
10 Mo.



Balguissa, 6 J.



Petit Moussa, 4 J.



Moussa, 12 J.



Fatimata (Fatou), 11 J.

Im letzten Newsletter haben wir darüber berichtet, wie die kleine, frühgeborene Amsetou in einem Stoffbündel von einer alten Frau aus einem weit entfernten Dorf zu uns gebracht wurde. Es gibt auch andere Wege, wie Kinder zu uns kommen können. Dazu möchten wir Ihnen die Geschichte des kleinen Fatao erzählen...



Fatao im Juli 07

unser Koordinator, organisierte in Windeseile zwei Töffs, einen für den jungen Mann und einen für uns, so dass wir

## Fatao

Als an einem Morgen Ende Februar 2007 ein junger Mann mit seinem Fahrrad vor dem Tor unseres Waisenhauses stand und uns fragte, ob wir mit ihm in sein Dorf fahren könnten, dort lebe ein kleiner Junge, der dringend unsere Hilfe brauche und dessen Geschichte wir uns unbedingt anhören sollten, zögerten wir nicht lange. Ousmane,

noch am selben Morgen losfahren konnten. Der Weg führte über Sand und Stein tief in die afrikanische Savanne hinein. Drei Stunden später, die stechende Mittagssonne blendete so stark, dass wir das kleine Dorf erst erblickten, als wir nur noch wenige Meter davon entfernt waren, kamen wir endlich an. Der junge Mann führte uns zu einer kleinen Lehmhütte und klopfte an der halb geöffneten Holztüre.



Auf dem Weg zu Fatao's Dorf Eine alte Frau trat heraus. Als sie erkannte, wer wir waren, erhellte sich ihr Gesicht, sie begrüßte uns ausgiebig, verschwand kurz in ihre Hütte und kam mit einer „Natte“, (traditionelle geflochtene Matte) und einer mit frischem Wasser gefüllten Kalebasse (siehe: kleines Kulturlexikon) wieder heraus. Sie bat uns, uns unter dem grossen Baobab vor der Hütte auf die Matte zu setzen und reichte uns die Kalebasse. Neidisch schaute ich Ousmane zu, wie er sich mit

grossen Schlücken an dem kühlen Wasser erfrischen durfte. Wenn ich mich nicht die nächsten Tage von Bauchkrämpfen geplagt im Bett herumwälzen wollte, blieb mir leider nichts anderes übrig, als mich mit dem Rest des Mineralwassers aus meiner PET-Flasche, das mittlerweile beinahe kochte, zu begnügen... Kurz darauf verschwand die alte Frau erneut in die Hütte und kam mit einem kleinen, verschlafenen Jungen auf dem Arm wieder heraus. Sie setzte sich mit ihm zu uns auf die Matte. Während der Kleine uns (vor allem mich!) neugierig musterte, begann die alte Frau zu erzählen: „Das ist Fatao. Er ist dreieinhalb Jahre alt. Er ist das erste Kind der ersten Frau seines Vaters. Seine Mutter verstarb bei seiner Geburt. Kurz darauf wurde Fatao schwer krank und war mehrere Monate bei Dr. Zala im Kinderspital von Ouahigouya in Behandlung. Er überlebte nur knapp. Als sein Vater wieder mit ihm ins Dorf zurückkehrte, heiratete er erneut. Leider verstarb auch seine zweite Frau während ihrer ersten Schwangerschaft.“ Als Stadtmensch kann man sich gut vorstellen, dass in einem weit abgelegenen Dorf wie hier ohne jeglichen Zugang zu Notfallmedizinischer Versorgung, Schwangerschafts- oder Geburtskomplikationen schnell fatal enden können.

Doch in den abgelegenen Dörfern Burkina Fasos ist der Animismus noch tief im Alltag der Bewohner verwurzelt. (siehe: kleines Kulturlexikon). Die Dorfbewohner vermuteten, der Tod der beiden Frauen und die schwere Krankheit von Fatao sei bedingt durch einen Fluch, der über seine Familie gelegt wurde. Fatao's Vater wurde eine weitere Heirat verweigert, aus Angst, auch die dritte Frau könnte sterben. Auch Fatao wurde von den Dorfbewohnern gemieden, niemand traute sich, sich um ihn zu kümmern und er durfte nicht mit anderen Kindern spielen. Der Vater des Kindes sei auch aus diesem Grund seit längerem abwesend. Unterdessen hatte ihn die alte Frau bei sich aufgenommen. Es sei das achte Waisenkind, das sie bei sich aufnehme, meinte sie. Die anderen seien mittlerweile erwachsen. Sie merke aber, dass sie mit ihrem hohen Alter die Kraft nicht mehr habe, sich genügend um den Jungen zu kümmern. Im Dorf habe es weder fließend Wasser noch Strom, auch gäbe es keine Schule und keine Gesundheitsstation. Diese Umstände würden ihr diese Aufgabe noch erschweren und sie fühle sich mit der Erziehung des kleinen Waisenjungen masslos

überfordert. Sie bat uns, Fatao bei uns im Waisenhaus aufzunehmen. Ousmane und ich schlugen ihr vor, sie solle mindestens nochmals eine Nacht drüber schlafen und wenn sie sich bereit dazu fühle, könne sie den jungen Mann dazu auffordern, sie und Fatao zu uns

nach Ouahigouya zu bringen. Zu unserem grössten Erstaunen stand sie bereits am nächsten Tag kurz vor Mittag mit Fatao vor dem grossen Tor der L'Île du Bonheur. Die alte Frau verbrachte die ersten zwei Tage bei uns, um Fatao die Eingewöhnung zu erleichtern. Fatao wurde schnell von Boureïma und Mahamoudou (beide 6 Jahre alt) unter ihre Fittiche genommen. Sie zeigten ihm gleich die neue Duplokiste...erklärten ihm geduldig wie er sich vor dem Essen die Hände waschen muss, wo er sich am grossen Tisch setzen kann und wie man den Löffel benutzt...! Sichtlich erstaunt über das plötzliche Interesse, das man ihm entgegenbrachte, legte Fatao seine Schüchternheit langsam

ab. Am dritten Morgen war die alte Frau plötzlich verschwunden. Fatao lebte sich gut ein. Heute erkennt man ihn kaum wieder. Er hat sich zu einem selbstbewussten, sanften, sehr sozialen und unheimlich gedulden kleinen Jungen entwickelt, der sich stundenlang beschäftigen kann, ohne sich auch nur eine Sekunde ablenken zu lassen. Wir könnten uns L'Île du Bonheur schon gar nicht mehr ohne ihn vorstellen und sind unheimlich stolz auf ihn!

Uebrigens: Fatao würde sich über eine liebe Patin, einen lieben Paten oder eine liebe Patenfamilie sehr freuen!



Versammlung der Dorfbewohner unter dem grossen Baum in Fatao's Dorf



## Das kleine Kulturlexikon

### Was ist Animismus?



Animismus (lateinisch: Seelenlehre) ist eine Naturreligion. Darunter versteht man die Glaubensvorstellung, dass in allen Gegenständen Geister wohnen: in Steinen, in Bäumen, in Häusern und Dörfern, in Quellen und Pflanzen. Selbst Lebewesen können bewohnt sein und Geister folgen den Menschen, wenn sie umherziehen. Animisten glauben auch, dass einige Geister die Seelen der verstorbenen Vorfahren sind. Sie sind der Überzeugung, dass alle Ereignisse, wie Krankheiten und Unfälle, durch übernatürliche Kräfte hervorgerufen werden. Dabei gibt es wohlgesinnte und böse Geister. Nur besonders begabte Leute, wie z.B. Heiler, können mit den Geistern durch spezielle Rituale und Methoden Kontakt aufnehmen. In vielen Kulturen, wie z.B. in Burkina Faso, vermischt sich der Animismus mit den neueren, westlichen Religionen, wie dem Christentum oder dem Islam.

Quellenangabe: Wikipedia

### Was ist eine Kalebasse?

Eine Kalebasse wird aus der ausgehöhlten und getrockneten Hülle eines Flaschenkürbisses (Kalebassen-Frucht) hergestellt, die als eine der ältesten Kulturpflanzen gilt und vor allem in tropischen und subtropischen Gebieten wächst.



Der in Europa als exotisch und dekorativ geltende Zierkürbiss, wird in den Dörfern Burkina Fasos immer noch als wichtiger Gegenstand im Alltag verwendet. Daraus werden Wasserkrüge, Essgeschirr, Aufbewahrungsgefässe, Musikinstrumente, Tabakpfeifen usw. hergestellt.





# News...

## Juhuii, bald gehen wir in die grosse Schule!!!!

Am 1. Oktober dieses Jahres verlassen Alassane, Mahamoudou, Moussa, Balguissa und Boureïma (v.L.), Bouba's kleine Vorschulklasse (bei uns im Waisenhaus), um an die „grosse“, offizielle Schule mit der ersten Primarklasse zu beginnen. Dank der Unterstützung ihrer Paten und der zahlreichen Spender, bekommen sie die Chance, eine vollständige Schulausbildung zu erhalten, mit der Möglichkeit, später eine Lehre oder sogar ein Studium zu absolvieren. Der Schulbesuch ist in Burkina Faso leider immer noch ein grosses Privileg. Burkina Faso ist das drittärmste Land der Welt. Damit sich die Situation der Menschen in diesem Land langfristig verbessern kann, ist die Schul- und Berufsbildung der Kinder und Jugendlichen eine wesentliche Voraussetzung. Der Schulbesuch ist in Burkina Faso zwar obligatorisch, jedoch gehen nur ein Drittel aller Kinder auch wirklich in die Schule. Gründe dafür sind meistens das Fehlen finanzieller Mittel für Unterrichtsmaterialien und viel zu weite Schulwege. Häufig müssen die Kinder aber auch zu Hause oder auf dem Feld arbeiten und mithelfen, um die familiäre Ernährungssituation zu sichern.

Hier auf dem Foto posieren unsere fünf zukünftigen ABC-Schützen stolz mit ihrer neuen Schulausrüstung.

Die Vorfreude auf den bevorstehenden, bedeutungsvollen Tag ist riesig gross!

Moussa (Mitte) ist 12 Jahre alt, er ist seit mehreren Jahren Vollwaise und wurde zuvor noch nicht eingeschult. Er hat sich mutig dazu entschieden, nicht die Alphabetisierungskurse für Erwachsene abzuwarten, sondern im Oktober ebenfalls mit seinen sechs Jahre jüngeren Kameraden in die erste Primarklasse einzutreten.

Zu einer solchen Entscheidung braucht es unheimlich viel Mut und einen grossen Willen!

Für Moussa geht damit ein grosser Traum in Erfüllung. Er möchte unbedingt einmal Automechaniker werden. Diesen Wunsch hat er, seit er im Januar dieses Jahres in Ouahigouya zum ersten Mal in seinem Leben ein Auto gesehen hat und sogar mitfahren durfte!



Die neue Schulausrüstung...



Unser neues Grundstück an bester Lage!

## Pläne der Zukunft...

Wie Sie alle wissen, wächst unsere grosse Familie zusehends. In der Zwischenzeit ist die Zahl der kleinen Bewohner der L'Île du Bonheur auf 19 gestiegen. Da mit Sicherheit in den nächsten Monaten noch weitere Kinder dazukommen werden, müssen wir schon bald an einen Anbau des Waisenhauses denken. Das Grundstück, auf dem sich unser jetziges Gebäude befindet, gehört einer Privatperson. Wir haben einen Mietvertrag für 5 Jahre abgeschlossen. Nach Ablauf dieses Vertrags haben wir keine

Garantie, dass ihn der Vermieter erneuern wird. Deshalb können wir auf diesem Grundstück, obwohl noch reichlich Platz dafür wäre, nicht in ein neues Gebäude investieren. Aus diesem Grund hat uns die Gemeinde von Ouahigouya den Kauf eines neuen Grundstücks zu äusserst günstigen Konditionen ermöglicht. Nun möchten wir in den nächsten 2 bis 3 Jahren auf diesem Stück Land einen neuen Gebäudekomplex bauen, das speziell den Bedürfnissen unserer Kinder angepasst ist und in dem wir mehr Kinder aufnehmen können. Momentan sind wir auf der Suche nach einem Grosssponsor, oder mehreren kleineren Sponsoren, die uns bei der Finanzierung des neuen Gebäudes unterstützen möchten. Das Budget für den Neubau liegt bei ca. 35'000 Schweizer Franken.

Garantie, dass ihn der Vermieter erneuern wird. Deshalb können wir auf diesem Grundstück, obwohl noch reichlich Platz dafür wäre, nicht in ein neues Gebäude investieren. Aus diesem Grund hat uns die Gemeinde von Ouahigouya den Kauf eines neuen Grundstücks zu äusserst günstigen Konditionen ermöglicht. Nun möchten wir in den nächsten 2 bis 3 Jahren auf diesem Stück Land einen neuen Gebäudekomplex bauen, das speziell den Bedürfnissen unserer Kinder angepasst ist und in dem wir mehr Kinder aufnehmen können. Momentan sind wir auf der Suche nach einem Grosssponsor, oder mehreren kleineren Sponsoren, die uns bei der Finanzierung des neuen Gebäudes unterstützen möchten. Das Budget für den Neubau liegt bei ca. 35'000 Schweizer Franken.



## Therese, unsere neue Mitarbeiterin

Ab August 2007 wird sich Therese, eine Kinderkrankenschwester, um das gesundheitliche Wohl unserer Kinder kümmern. Sie wird zweimal wöchentlich vorbeikommen und zusätzlich für eventuelle Notfälle 24h am Tag erreichbar sein. Sie wird das Gewicht und die Grösse der Kinder regelmässig überwachen, die Verantwortung für Fatou's Dauertherapie übernehmen, die Einhaltung des Impfplans gewährleisten, unsere kleine Apotheke führen und sich

natürlich um die Kinder kümmern, wenn sie krank sind oder sogar hospitalisiert werden müssen. Auch ist das Krankenpflegepersonal in Burkina Faso dazu ausgebildet, bei einfachen Krankheiten Medikamente selbstständig zu verschreiben.

Therese wird unseren acht Mitarbeitern in Zukunft eine grosse Hilfe sein.

Wir heissen sie herzlich willkommen auf L'Île du Bonheur.

# Wie können Sie unser Kinderhilfsprojekt in Burkina Faso unterstützen?

## 1) Mit einer allgemeinen Patenschaft oder einer Einzelspende:

Sie überweisen regelmässig oder sporadisch einen bestimmten Geldbetrag, der zugunsten aller Kinder unseres Waisenhauses verwendet wird, für z.B. den Einkauf der Lebensmittel, die Anschaffung von Körperpflegeprodukten, Medikamenten, Schulmaterial, Einrichtungsmaterial, für den Unterhalt, resp. den Ausbau der Liegenschaft, für Wasser- und Stromkosten, für die Entschädigung der einheimischen Betreuer und vieles mehr....Dabei achten wir immer darauf, dass wir - soweit möglich - alles vor Ort beschaffen, damit das lokale Kleingewerbe gefördert wird. Diese Art von Patenschaft ist eine willkommene Alternative zur unten erwähnten Einzelpatenschaft, da die Nettounterhaltskosten für ein Kind bei ca. CHF 150.- pro Monat liegen. Informationen über die - dank Ihrer Spenden - erzielten Erfolge erhalten Sie dann regelmässig in Form unserer Newsletters.

## 2) Mit einer Einzelpatenschaft

Sie werden Pate / Patin eines Kindes unseres Waisenhauses mit der regelmässigen Einzahlung eines fixen Geldbetrages. Sobald Sie sich angemeldet haben, erhalten Sie als erstes ein Foto und einen kleinen Lebenslauf von „Ihrem“ Patenkind. Danach bekommen Sie regelmässig Berichterstattung über „Ihr“ Schützling. Selbstverständlich werden Sie auch regelmässig unsere Newsletters erhalten. Im Sinne des in Afrika sehr ausgeprägten Solidaritätsbewusstseins soll eine Einzelpatenschaft jedoch allen Kindern des Waisenhauses L'Île du Bonheur gleich dienen, auch denen, die noch keinen Paten haben.

Interessiert?

Kommen Sie mit,  
hier geht's zum  
Spendenformular...



Association  
Sourire aux  
Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art.  
60 ff. ZGB, steuerbefreit gem.  
den kantonalen Richtlinien)

**Spendenkonto  
Postfinance:  
85-185117-4**

IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:  
Association Sourire aux Hommes,  
Ringstr. 9, CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code: POFICHBEXXX  
Swiss Post, Postfinance  
Nordring 8  
CH-3030 Bern

**Vorstand:**

**Vorsitzende:**

Natalie Burlet, Ringstr. 9,  
8107 Buchs  
natalieburlet@yahoo.com  
Tel. +41 79 473 24 07

**Stellv. Vorsitzende:**

Nina Werfeli, Limmatstr. 197,  
8005 Zürich  
ninasw@gmx.ch,  
Tel. +41 78 847 77 71

**Kassierin/Sekretärin:**

Annette Reymond, Ringstr. 9,  
8107 Buchs  
areymond@pop.agri.ch  
Tel. +41 78 807 18 42  
Fax +41 44 845 08 26

**Fundraising/Oeffentlichkeits-  
arbeit:** vakant (ad interim:  
N. Burlet, N.Werfeli)

**Delegierter in Burkina Faso:**

Hr. Ousmane Nebwaoga  
Ouedraogo  
nebwaogaousmane@yahoo.fr  
Tel. +226 703 73 242

**Revisionsstelle:**

Amina Maria Gouda,  
8832 Wollerau  
Eidg. dipl. Finanzplanungs-  
expertin, amago@gmx.ch,  
Tel. +41 79 283 12 24

[www.sourire-aux-hommes.ch](http://www.sourire-aux-hommes.ch)